

„Zuwendung ist extrem wichtig“



Sprache und soziale Kompetenz entwickeln sich bei Kindern besser, wenn sie sich sicher gebunden fühlen, sagt Entwicklungspsychologin **Gisa Aschersleben** von der Uni des Saarlandes.

Kürzlich ist ein Neugeborenes mit 275 Gramm gerettet worden. Welche Rolle spielt Zuwendung bei Frühchen für die körperliche und seelische Entwicklung?

Gerade bei Frühchen ist die Zuwendung extrem wichtig, sowohl für die körperliche wie auch für die soziale, emotionale Entwicklung. In den letzten Jahren ist das „Kangarooing“ zunehmend in die Kliniken übernommen worden: Sobald das Frühchen von seinen körperlichen Funktionen einigermaßen stabilisiert ist, legen die Eltern das nackte Kind auf ihre nackte Brust und den Bauch, und haben so, schön warm eingepackt, einen ganz nahen Körperkontakt. Früher waren die Ärzte extrem zurückhaltend. Sie hatten Angst vor Bakterien und dass Krankheiten übertragen werden. Inzwischen hat sich gezeigt, dass diese Frühchen signifikant früher entlassen werden können. Die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung schreitet deutlich besser voran, wenn sie diesen Körperkontakt zu ihren Eltern haben.

Wovon ist die Entwicklung abhängig: von der körperlichen Zuwendung, von der Sprache und der Wärme in der Stimme oder der Mimik? Oder ist es eine Mischung aus allen Dreien?

Die Mimik ist direkt nach der Geburt nicht so wichtig, sie kommt erst nach ein paar Monaten dazu. Am Anfang ist es erst einmal der Körperkontakt. Dann sicherlich das Sprechen und die emotionale Zuwendung über die Sprache. Die emotionale Wärme wird den Kindern über diese verschiedenen Kanäle vermittelt.

sammenhang mit dem emotionalen Verhalten des Kindes verhält. Es wird immer geguckt, ob das, was die Mutter gerade tut, stimmig ist mit dem was das Kind gerade macht. Wir achten auf den Gesichtsausdruck, die Stimme und die Wärme der Stimme, die körperliche Distanz zwischen Mutter und Kind. Greift die Mutter in den persönlichen Raum des Kindes ein, indem sie mit einem Spielzeug z. B. direkt vor das Gesicht des Kindes geht? Hält sie einen für das Kind angenehmen Abstand?

Welche Spielsituation würden Sie als optimal beschreiben für die körperliche und seelische Entwicklung des Kindes?

Bei diesem CARE-Index werden Punkte verteilt hinsichtlich der Sensitivität der Mutter im Umgang mit ihrem Kind. Ist ihre Stimme warm, passt die Art und Weise, wie sie mit dem Kind interagiert zu der aktuellen Stimmung? Wenn das Kind signalisiert, dass es genug hat vom Spielen und den Kopf wegdreht, hört die Mutter dann auch auf oder versucht sie, das Kind weiterhin zu bespielen? Es gibt Mütter, die die Signale des Kindes falsch interpretieren und denken, das Kind sei gelangweilt. Das Gegenteil einer sensitiven Mutter ist die passive Mutter, die gar nichts macht, sowie die kontrollierende Mutter, die eher ihren eigenen Willen durchsetzt.

Unterscheidet sich die Art, wie eine Mutter mit ihrem Kind umgeht von der, wie sie auf ein fremdes Kind zugeht?

Wir haben herausgefunden, dass sich schon im Alter von drei Monaten individuelle Interaktionsmuster zwischen Mutter und Kind herausgebildet haben. Diese können ganz anders sein, wenn die Mutter mit einem fremden Kind spielt. Es kann sein, dass die Mutter dem eigenen Kind gegenüber kontrollierend ist, weil sie hohe Erwartungen hat, was es leisten soll, einem fremden Kind gegenüber, bei dem sie diese Erwartungen nicht hat, aber sensitiv sein kann.

Sie beobachten Mütter mit ihren Kindern beim Spielen. Wie läuft das Experiment ab?

Wir gucken uns einerseits die kognitive Entwicklung des Säuglings an und parallel dazu die Qualität der Mutter-Kind-Interaktion. Wir geben den Kindern kleine Aufgaben zum Verstehen von Handlungen und physikalischen Ereignissen. Dann bitten wir die Mütter, zehn Minuten mit ihren Kindern so zu spielen, wie sie es zu Hause tun würden.

Worauf achten Sie?

Wir nehmen die Szene auf Video auf und analysieren die Szene dann sehr genau mit Hilfe des so genannten CARE-Index. Das ist ein Verfahren, mit dessen Hilfe die Interaktion zwischen Mutter und Kind analysiert wird. Früher wurde oft nur geschaut, wie oft und wie lange die Mutter lächelt, heute schauen wir, wie die Mutter sich in Zu-

Lassen sich Defizite in der körperlichen und seelischen Entwicklung aufholen?

Im Prinzip schon. Wobei man natürlich sagen muss, je früher sich etwas ändert, desto besser. So sollten Adoptionen am besten im ersten Lebensjahr stattfinden. Die Bindung an sich entwickelt sich in den ersten zwölf Monaten. Aber es heißt nicht, dass alles vorbei ist, wenn ein Kind mit fünf Jahren adoptiert wird.

Wie verhalten sich Eltern richtig?

Das hängt vom Temperament des Kindes ab, aber auch von den Bedürfnissen der Eltern. Man kann keine Patentrezepte geben. Die Eltern sollten sensibel auf die Signale der Kinder eingehen. Ein temperamentvolles Kind braucht sehr viel mehr Interaktion als ein ruhiges Kind.

FRAGEN: BIRGIT HOFMANN